

NIEDERFELD Die Daimler-Tochter Evobus Schweiz AG wird ihre Linienbusse und Reiseautos künftig in Wülflingen verkaufen und warten. Die Firma investiert 27 Millionen Franken in ein neues Vertriebs-, Reparatur- und Ersatzteilzentrum im Niederfeld.

Der Landhandel lief über Berlin. Dort ist die Immobiliensparte von Daimler zu Hause, und die half der Evobus Schweiz AG, ein geeignetes Grundstück fürs neue Domizil zu finden, in Wülflingen. Das erzählt Michael Riess, Finanzchef der Evobus Schweiz, die den Sitz heute noch in Kloten hat.

Das rund 6000 Quadratmeter grosse Areal dort sei zu klein geworden, sagt Riess, die 20 600 Quadratmeter in Wülflingen entsprechen hingegen «weitgehend den Bedürfnissen». Ein Vorprojekt liegt vor, Ende Jahr erfolgt die Baueingabe, und schon im dritten Quartal 2018 soll Bezug sein – wenn alles nach Plan läuft.

300 Busse und Cars pro Jahr

Riess rechnet damit, dass zu Beginn etwa 100 Personen im Niederfeld arbeiten werden, Platz wäre für 130. Sie werden im Vertrieb arbeiten, in der Werkstatt für Anpassungen, Reparaturen und Wartungsarbeiten samt La-

ckierung sowie in der Logistik. Gebaut werden die Busse und Cars in Deutschland, Frankreich und der Türkei; jedes Fahrzeug, das in der Schweiz immatrikuliert wird, soll in Wülflingen Zwischenhalt machen. Pro Jahr verkauft die Firma rund 300 Fahrzeuge und ist damit Marktführerin. Die Lage im Niederfeld ist wegen der engen Stelle bei der Wespi-Mühle nicht ideal, was aber verkraftbar ist. Die Nähe zum jetzigen Standort und zur Autobahn sowie die Grösse und der Preis des Grundstücks hätten fürs Niederfeld gesprochen, sagt Riess.

Die Standortförderung Region Winterthur hat geholfen, den Landhandel zu vermitteln. Persönliche Kontakte zur Daimler-Tochterfirma habe es aber keine gegeben, sagt der Chef, Michael Domeisen. Doch der Handel zeige, wie wichtig verfügbares Bauland bei der Ansiedlung sei. Die Industriezone Niederfeld werde bald völlig überbaut sein. *mgm*

Die Stadt will faule Sportler umerziehen

WETTBEWERB Viele Sportler fahren mit dem Auto zum Training. Das schafft Verkehr und schlechte Luft. Mit einer Kampagne will der Umwelt- und Gesundheitsschutz der Stadt Gegensteuer geben.

«Luftaus.ch» heisst die Kampagne aus dem Departement Sicherheit und Umwelt der Stadt und sie soll Sportler dazu animieren, mit dem Velo, zu Fuss oder mit dem Rollbrett ins Training zu fahren – eigentlich egal wie, solange keine Abgase entstehen.

In der Schweiz werden, das belegen Erhebungen, 40 Prozent der Wege zu Freizeitzwecken zurückgelegt. Ein erheblicher Teil davon im Auto, und zwar auch, wenn die Strecken kurz sind. Rund 60 Prozent aller in Winterthur verzeichneten Autofahrten sind kürzer als fünf Kilometer.

Preise für die Motivation

Der Bereich Umwelt- und Gesundheitsschutz der Stadt lanciert nun ab dem 30. Mai bis am 8. Juli einen Wettbewerb – oder zwei, um genau zu sein. Im Team-Cup können sich Sportklubs im Autoverzicht untereinander messen, im Fitness-Cup messen sich in derselben Disziplin einzelne Mitglieder von Fitnessklubs. Nebst dem Wettkampf an sich sollen kleine Preise zur Teilnahme motivieren. Das beste Team erhält 500 Franken, unter den gewissenhaftesten Fitnesssportlern werden Gratisverlängerungen ihrer Fitnessabos verlost.

Der Erfolg wird per Selbstkontrolle in einem Journal gemessen, wie Franziska Rosenmund, Projektleiterin der Kampagne «Luftaus.ch» sagt. «Wir vertrauen auf den Sportsgeist der Teilnehmer.» Um eine grosse Beteiligung zu erzielen, hat die Stadt die Vereine direkt kontaktiert. Vor zwei Jahren, als die beiden Cups schon einmal stattfanden, nahmen 60 Einzelpersonen am Fitness-Cup teil – ein Erfolg, wie Rosenmund findet. Es beteiligte sich aber nur ein Verein. Dabestehe Ausbaupotenzial. *mc*